

18.3.2007

Günter Ederer

Das Märchen vom gerechten Staat Wie er uns mit Steuern abkassiert

Titel 00'00 Dokumentation am Montag

O-Ton Volker Wissing, MdB,FDP
Bundestagsfinanzausschuß

00'06 Hier haben wir beispielsweise Dill. Dill wird in Deutschland mit 7% besteuert, anders dagegen Salbei, für Salbei müssen 19% Mehrwertsteuer entrichtet werden. Bei Majoran kommt es ganz darauf an, die wilde Form des Majoran wird in Deutschland mit 19% besteuert, diese Form des Küchenmajorans mit 7%. Bei Lorbeer wird es auch wieder komplizierter, als Küchenkräuter wird er mit 19% besteuert, als Tee mit 7%. Bei Basilikum ist die Rechtslage klar, für Basilikum gilt nicht der verminderte Mehrwertsteuersatz, sondern volle 19%.

00'45 Einführung in die Geheimnisse des deutschen Steuerrechts durch den Bundestagsabgeordneten Dr. Volker Wissing.

O-Ton über die Kartoffeln
00'50 für die Süßkartoffel werden in Deutschland 19% Mehrwertsteuer fällig, für die normale Kartoffel nur 7%.

**Titel 00'59 Das Märchen vom gerechten Staat
Wie er uns mit Steuern abkassiert
Ein Film von Günter Ederer**

01'20 Wir schlendern über den Landauer Markt, und je mehr uns Finanzexperte Wissing belehrt, um so sicherer werden wir: Da müssen Irre am Werk sein: Denn wer denkt sich sonst solche Steuergeschichten rund um die Tomate aus:

01'35 Ja bei Tomaten ist es jetzt sehr schwierig, da kann ichs gar nicht auswendig aufsagen, da muss man sich ganz genau mit der Rechtslage vertraut machen, hier sieht es so aus, dass für Tomaten ganz oder in Stücken auch homogenisiert anders als mit Essig oder Essigsäure zubereitet oder haltbar gemacht, zum Beispiel Tomatenmark, Tomatenpüree oder Tomatenkonzentrat, sowie Tomatensaft mit einem Gehalt an Trockenstoff von 7 Gewichts Hundertteilen oder mehr, der ermäßigte Steuersatz gilt, also 7% und für Tomatenketchup und andere Tomatensaucen, sowie Tomatensuppen und Zubereitungen zum Herstellen solcher Suppen, gilt 19%.

02'11 Verständlicherweise wollten die Standbesitzer nicht mit uns darüber reden, wie sie diesen Gesetzen überhaupt Folge leisten können. Wer bekennt schon gerne öffentlich seine Unkenntnis in Steuerfragen. Abgesehen davon, dass die wenigsten wußten, dass ihre Produkte unterschiedlichen Steuersätzen unterliegen. Dabei hat selbst der Gesetzgeber längst den Überblick verloren.

O-Ton

Volker Wissing, MdB, FDP

Bundestagsfinanzausschuß

02'35 Dieses ganze Durcheinander hat dazu geführt, dass in den letzten Jahren 9700 Anfragen bearbeitet werden mussten, weil die Menschen sich nicht mehr darüber im Klaren waren, welcher Mehrwertsteuersatz denn nun gilt. Insgesamt sind in der Bundessteuerverwaltung 470 Personen damit beschäftigt diese Unklarheit zu klären, wieviele in den Ländern damit beschäftigt sind, konnte mir in Berlin niemand beantworten.

02'57 Ein paar Wochen später: Wenn schon Parlamentarier nicht mehr herausfinden, warum und für wen solche Gesetze gemacht wurden, wollen wir wenigstens vom örtlichen Finanzamt wissen, wie es diesen Steuerwahnsinn überschaubar macht..

O-Ton

Volker Groß

- Vorsteher des Finanzamtes Landau
- 03'12 Das ist kompliziert, ja.
Frage: Und kann man das dann eigentlich so im Detail erfassen, Zettelchen für Zettelchen?
Sicherlich nicht, also die Kontrolle ist da, nur sehr eingeschränkt möglich.
- 03'27 Die deutschen Märkte fest im Griff des Steuerchaos. Da kapituliert selbst das Finanzamt. Aber diese Unklarheit öffnet der Willkür Tür und Tor und kann den Verkäufern jederzeit zum Verhängnis werden.
- 03'42 Es trifft sich gut, dass am gleichen Tag auf allen Märkten von Rheinland-Pfalz die Finanzämter ihre neueste Entwicklung vorstellen: die elektronische Steuererklärung: Kurz Elster. Zufällig benannt nach dem diebischen Vogel- da sage einer, die Finanzbehörden hätten keinen Humor. Doch gemeint ist etwas ganz anderes: Die Steuererklärung der Zukunft: Einfach und elektronisch.
- 04'10 Es gibt Kaffee und Werbegeschenke und jede Stunde einen Vortrag, wie der Steuerbürger in Zukunft zu Hause seine Steuererklärung mit Hilfe des Computers erledigen kann. Das soll zumindest für die Masse der Lohnsteuerzahler den Umgang mit dem Finanzamt erleichtern.
- 04'29 Doch bei den Vorträgen wird deutlich, dass ein kompliziertes Steuerrecht nicht dadurch einfacher wird, dass der Steuerpflichtige seine Zahlen in ein elektronisches Formular einträgt, statt per Hand auf ein Papierformular.
- 04'46 Elke Löwe-Lotz, eine Krankenschwester im Schichtdienst nutzte die Charme-Offensive des Finanzamtes und erhoffte sich Aufklärung über die steuerliche Bewertung ihrer Lohnabrechnung:

O-Ton:

Elke Löwe Lotz
 Krankenschwester

05'00 Ich hab hier 3 Zettel insgesamt für einen einzigen Monat, das ist der Monat Dezember und habe auch einen Auszug der elektronischen Lohnsteuerbescheinigung. Die würde ich Ihnen alle mal gerne zeigen.

05'13 Eine Lohnabrechnung voller Codes und Anmerkungen zur Versteuerung. Doch bei Elster geht es nicht um eine Vereinfachung für den Bürger.

O-Ton
 Volker Groß
 Vorsteher des Finanzamtes Landau

05'22 Wir haben das Problem dass wir Deutschlandweit etwa 300, 30 Millionen Datenübertragungen haben, 30 Millionen Einkommensteuer- und Körperschaftsteuererklärungen und das macht uns natürlich einen erheblichen Erfassungsaufwand und deswegen möchten wir dem Bürger doch so peu au peu für auf die elektronische Datenübertragung bringen.

Elke Löwe-Lotz
 Krankenschwester

05'44 Kommen Sie da so zurecht?
 Nicht immer, nicht immer, manche Monate ist es einfacher, manche Monate ist es weniger einfach.

Was heißt dann dieses 1,28?

Die weiß ich nicht. Ich weiß immer nur die Nachtarbeit, ich weiß dann die Stunden und ich kann an meinem Dienstplan genau gucken und weiß dann letztendlich wann die 35 Stunden sind. Die 1, 28 kann ich Ihnen leider nicht erklären.

Und die 0,64?

Auch nicht ganz klar, nicht immer ganz klar. Ich hoff einfach immer auf unseren Arbeitgeber, dass der das so macht, wies auch sein soll. Man muss ein gewisses Vertrauen, hab ich und es bleibt mir nichts anderes übrig. Wenn es nicht ganz klar ist, muss ich halt dann weiter fragen.

Und die ganzen Abzüge hier unten und Zusatz und die Hinzurechnungen

Ist Chinesisch. Für mich ist es wirklich oft chinesisches. Ich bin nicht ganz, ja, mir ist es wirklich fremd. Einfach nur weil das ganze Steuersystem mit fremd ist und ich auch wirklich mich wenig damit befasse muss ich ehrlich sagen, weil es so kompliziert erscheint.

06'40 Die drei Seiten Lohnabrechnung sind nötig, weil es auch für den Arbeitnehmer eine Fülle von Steuerausnahmen gibt, die ihm einmal eine Erleichterung und dann wieder eine Belastung bescheren. Diese sind dann noch verknüpft mit einer gleich komplizierten Sozialgesetzgebung. Und vor lauter geben und nehmen versteht die Krankenschwester halt nur noch Chinesisch.

07'10 Am Ende sieht sie oben ein Brutto von 3056,36 Euro und unten ein Netto 1756,06 von Euro.

07'16 Was dazwischen liegt, verwaltet der Staat für sie.

O-Ton

Volker Groß

Vorsteher des Finanzamtes Landau

07'21 Und da können Sie jetzt heute hier Ihr nicht helfen?

Dies bezüglich nicht, aber ich kann sagen was wir anstreben, wir streben natürlich langfristig den Einstieg in das sogenannte E-Gouvernement an, das heißt dass diese Daten von Ihrem Arbeitgeber an die Finanzverwaltung übermittelt werden und dass Sie von der Finanzverwaltung sozusagen vorgefertigte Steuererklärungen kriegen, die Sie nur um Ihre individuellen Angaben ergänzen müssen und dann per Mausklick ins Finanzamt schicken müssen. Das ist natürlich eine Langfrist-Perspektive.

07'52 Wenn sich also die Bürger einmal alle an die elektronische Datenübermittlung gewöhnt haben, dann verständigt sich das Finanzamt mit dem Arbeitgeber direkt über die Belastungen und

der Bürger bleibt dann endgültig außen vor. Ist eine solche Steuerwirklichkeit mit einem demokratischen Staat noch vereinbar?

08'13 Professor Paul Kirchhof, wie kaum ein anderer Wissenschaftler kämpft er für eine Vereinfachung der Steuergesetzgebung. In seinem Heidelberger Institut arbeitet er unverdrossen weiter, obwohl ihm die Politik wie eine heiße Kartoffel hat fallen lassen. Eigentlich ist es kein Wunder, dass sie Distanz zu ihm halten: Denn jede seiner Äußerungen ist eine Ohrfeige für die regierende Machtelite:

O-Ton

08'40 Prof. Paul Kirchhof
Steuerreformer,
ehem. Verfassungsrichter

Das geltende Steuergesetz ist nicht mehr verfassungsgemäß, weil es unverständlich ist. Die Grundidee des Gesetzes ist, dass die Staatsgewalt im Bundesgesetzblatt, in dem Text der dort geschrieben steht, sagt was, sie vom Bürger erwartet und der Bürger kann seine Pflichten erkennen, indem er den Gesetzestext liest. Das ist heute nicht mehr gegeben.

Haben Sie jetzt ein Beispiel?

Naja es gibt viele Beispiele, eine Fülle von Beispielen, aber das was den Bürger vielleicht am meisten berührt, ist der Steuersatz. Nehmen wir mal an da ist ein Unternehmer, hat ein neues Unternehmen gegründet, er ist anfangs erfolgreich, hat schon 40 000 Euro verdient und jetzt würde er gerne wissen wie hoch der Steuersatz ist.

Und jetzt würde ich Ihnen mal ganz gerne den Paragraphen 32 a vorlesen,

Also dann steht dort folgender Text:

Die tarifliche Einkommenssteuer beträgt $(228,74 * z + 2397) * z + 989$ wobei z ein Zehntausendstel des 12 739 Euro

übersteigenden Teils des bis auf einen vollen Euro Betrag abgerundeten zu versteuernden Einkommens ist.

Der Gesetzgeber verweigert den Dialog mit dem Steuerpflichtigen. Er bemüht sich gar nicht mehr, dass der Steuerpflichtige durch Lektüre dieses Textes ihn verstehen könnte, sondern er nennt eine mathematische Formel, die der Experte mit seinem Computer berechnen kann, die aber der Bürger als solcher nicht lesen kann.

- 10'20 Hier im Bundestag werden die Gesetze beschlossen- so will es unsere Verfassung. Und deshalb liegt die Hauptverantwortung unseres Steuerchaos auch bei den Abgeordneten. Im Parlament wird aber nur das vorgetragen, was zuvor in den Ausschüssen längst verabredet wurde. Und viele Stühle bleiben nicht zuletzt deshalb leer, weil die Abgeordneten in den Ausschüssen arbeiten.
- 10'47 Für die Steuergesetzgebung ist der Finanzausschuß zuständig. Einer der wichtigsten in der inoffiziellen Rangordnung des Parlaments. Von hier aus müßte der Aufstand der Volksvertreter gegen die Gesetze ausgehen, die sie selbst nicht mehr verstehen. Aber wenn es um eine Steuerreform geht, die diesen Namen verdient, ist noch keine zündende Idee aus diesem Gremium gekommen. Das tägliche Klein-klein der Beratungen ist nicht öffentlich- schade.
- 11'19 Dafür sind wir eingeladen, einen Tag mit Anhörungen zu filmen. Die zähe Kleinarbeit der Paragrafenreiterei zu dokumentieren. Wir sind bei den Vorbereitungen dabei. Im großen Rund werden die Schilder mit den Sachverständigen und Organisationen aufgestellt, die zur Anhörung geladen sind.
- 11'40 Draußen baut ein Saaldiener die Stellungnahmen der betroffenen Wirtschaftsverbände und ihrer politischen Helfer auf.
- 11'50 Die einen sagen- es versammeln sich die zuständigen Sachverständigen, die anderen sehen in den Verbandsvertretern

Lobbyisten, die ein Gesetz zu ihren Gunsten wenden wollen. Als dann der Vorsitzende das erste Hearing ankündigt, verstehen wir wieder nur "Chinesisch" .

O-Ton

Eduard Oswald, MdB CSU

Vorsitzender des Finanzausschusses

- 12'11 Es geht heute um den Gesetzentwurf der Bundesregierung: Entwurf eines Gesetzes: Umsetzung der Richtlinie 2004/109 EG des europäischen Parlamentes und des Rates vom 15. Dezember 2004 zur Harmonisierung der Transparenzanforderungen im Bezug auf Informationen über Emittenden deren Wertpapiere zum Handel auf einen geregelten Markt zugelassen sind und zur Änderung der Richtlinie 2001/34EG also das sogenannte Transparenz-Richtlinie-Umsetzungsgesetz.
- 12'49 Kein Publikumshit. Darüber wird kaum eine Tageszeitung und schon gar nicht das Fernsehen berichten. Die Sachverständigen, die hier sitzen, stehen nicht im Licht der Öffentlichkeit- hier wird Kleingedrucktes produziert.
- 13'04 Nach der Mittagspause: die nächste Anhörung: Die Schilder mit den Sachverständigennamen werden eingesammelt- für neue Verbände, neue Professoren und neue Lobbyisten.
- 13'17 Je später der Tag, desto größer die Papierflut. Beim dritten Hearing, dieses Mal geht es um die Biospritbesteuerung, sind die Stapel dann schon fast in Metern zu messen-
- 13'29 und ein neuer Beistelltisch muß her. Die Zahl der Stellungnahmen ist beachtlich gewachsen- so wie die Zahl der geladenen Sachverständigen. Dabei werden hier nach vorgebenem Ritual nur schon bekannte Argumente ausgetauscht:
- 13'47 Und so funktioniert das Ritual: 1. Schritt: Der Vorsitzende gibt das Wort an die größte Fraktion: Die CDU/CSU.

O-Ton: Eduard Oswald MdB CSU

- 13'55 An den Sprecher der CDU/CSU- Fraktion, den Kollegen Otto Bernhard.
- 14'00 Deren Sprecher darf zwei Fragen stellen- an zwei Sachverständige.
- 14'06 2. Schritt:
- O-Ton Eduard Oswald MdB CSU
- 14'07 Jetzt zur Fraktion der Sozialdemokraten:
- 14'09 Die nächst größere Fraktion ist dran: Die SPD- auch wieder zwei Fragen an zwei Sachverständige.
- 14'21 Und danach kommen die Kleinen dran: Die FDP, die Grünen und die Linke und dann geht alles wieder von vorne los.
- 14'33 Da sitzen sie die vielen Sachverständigen, aber zu Wort kommen sie nur, wenn sie gefragt werden. Doch wer es bis in den Saal geschafft hat, ist sicher, dass ihn auch eine Fraktion fragt:
- 14'46 Denn alles ist hier nämlich vorbesprochen. Wer hier was sagen will, hat sich vorher eine Partei ausgesucht und mit der ein Rede und Antwort -Spiel abgesprochen.
- 14'57 Wir haben genau zugehört: Das Wort Eigennutz fiel nicht ein einziges Mal- aber genau darum ging es hier: Denn die Sachverständigen sind fast ausnahmslos Interessenvertreter. Der Inhalt dieses Gesetzes wird woanders festgelegt- und zu diesen Hinterzimmern haben wir garantiert keinen Zutritt. Am Ende der Mammutsitzungen haben wir den Vorsitzenden gefragt, wie er sich bei diesen Materialschlachten eigentlich vorkommt:
- O-Ton
Eduard Oswald, MdB, CSU
Vorsitzender des Finanzausschusses

- 15'25 Von der Papierflut und der Fülle der Themen erdrückt. Von der Vielzahl der Sachverständigen von denen jeder etwas anderes will. Wir leben ja in einer Betroffenheitsdemokratie, wo nicht immer der Staat als Ganzes betrachtet wird, sondern jeder seine einzelnen Vorstellungen und Erwartungen hat und wenn ein Hearing da ist, gehen die Vorschläge immer völlig in die gegensätzliche Richtung und aus den Vorschlägen dann das Richtige zu ziehen, das ist das entscheidende, aber wir haben alles so kompliziert, dass das ohne einzelne Fachleute wiederum aus den Ministerien und den Steuerverwaltungen gar nicht geht.
- 16'05 Im Finanzausschuß für die Grünen: Christine Scheel- in der Zeit der Regierung Schröder/Fischer, war sie hier die Vorsitzende. Auch sie scheiterte an der Bürokratie
- O-Ton:
Christine Scheel, MdB, Bündnis 90/die Grünen
ehem. Vorsitzende des Finanzausschusses
- 16'18 Ja wir haben in der rot-grünen Regierung 2003 beschlossen, dass Kleinunternehmer entlastet werden sollen von steuerlicher Bürokratie und haben dann erlebt, dass im Rahmen der Debatte Formulare aufgetaucht sind, wo man dann einfach feststellen muss, dass aus einem guten Gedanken der Vereinfachung des besseren Umgangs was bürokratische Hemmnisse anbelangt dann sowas dabei herauskommt.
- 16'44 Statt Vereinfachung: Seitenweise Kleingedrucktes. Der Selbstständige, den das Gesetz entlasten sollte, hatte nun mehr Formulare auszufüllen als vorher- Ohne Steuerberater ist eine solche Erklärung nicht zu schaffen- und das natürlich mit Strafandrohung. Christine Scheel wurde wütend:
- O-Ton
Christine Scheel, MdB, Bündnis 90/die Grünen
ehem Vorsitzende des Finanzausschusses
- 17'04 Ich habe als Finanzausschussvorsitzende damals dafür gesorgt, dass die Politik und zwar die gewählten Abgeordneten sich mit

diesem Formularen beschäftigen, das hat auf riesen Widerstand gestoßen bei der Verwaltung. Das Bundesfinanzministerium war der Auffassung, die Abgeordneten gehe das überhaupt nichts an wie die Formulare auszusehen haben. Ich habe damals gesagt das geht nicht, weil wir das politisch ganz anders haben wollten und habe deswegen auch sehr stark dafür gearbeitet, dass dieses alte Formular wekommt.

- 17'34 Vergebens: Liebe Christine schrieb ihr die parlamentarische Staatssekretärin Barbara Hendricks aus dem Finanzministerium, und verriet auf Seite zwei des Briefes den wahren Grund des bürgerfeindlichen Formulars.
- 17'46 "Der Vordruck EÜR (Einnahmen-Überschußrechnung) dient auch dazu, bessere Kontrollmöglichkeiten zu schaffen"
- 17'56 Mit freundlichen Grüßen:
Kontrolle statt Steuervereinfachung. Das Credo der Finanzbürokraten.
- O-Ton
- 18'04 Christine Scheel MdB, Bündnis 90/die Grünen
ehem Vorsitzende des Finanzausschusses
Das ist kein Einzelfall sondern wir haben das immer wieder erlebt, dass Gesetze relativ kurz gehalten wurden und das dann über Anwendungsschreiben, Durchführungsverordnungen, das so verkompliziert wurde, dass selbst die Steuerverwaltungen vor Ort nicht mehr gewusst haben, wie sie denn dann mit der Gesetzeslage überhaupt noch umgehen sollen.
- 18'24 Das bedeutet: Das Innenleben dieses Klotzes hat sich verselbstständigt. Die Bürokratie des Finanzministeriums entzieht sich der demokratischen Kontrolle durch das Parlament, ja sie gängelt sogar die Parlamentarier. Wem aber dient dann die Finanzverwaltung, wer sind die Nutznießer dieses Systems- unter dem wir alle leiden:

- O-Ton
 Prof. Paul Kirchhof
 Steuerreformer
 ehemaliger Verfassungsrichter
- 18'50off Die Geschichte des Steuerrechts
 18'51 on ist eine Geschichte des Kampfes gegen das Steuerprivileg und da
 setzen immer die jeweils Mächtigen ihre Privilegienwünsche
 durch. Das war vor 150 Jahren so, das ist noch heute so. Die
 können wir nicht konkret definieren, aber man merkt jetzt
 allenthalben, wenn wir ins Einkommenssteuerrecht schauen, es
 ist eine Begünstigung der jeweils politisch Mächtigen.
- 19'15 Sie hat den Brief an Christine Scheel geschrieben. Barbara
 Hendricks. Die parlamentarische Staatssekretärin im
 Finanzministerium. Der Minister Peer Steinbrück hat unseren
 Interviewwunsch zur Steuervereinfachung an sie deligiert.
- O-Ton
 Barbara Hendricks, MdB, SPD
 Parlamentarische Staatssekretärin,
 Finanzministerium
- 19'30 Es wird sehr viel über unserer Steuerrecht geschrieben, was so
 nicht stimmt, es wird zum Beispiel behauptet wir hätten das
 schwierigste Steuerrecht der Welt, das ist totaler Unsinn, aber
 wenn das immer wieder behauptet wird, dann glauben hinterher
 die Menschen das. Es wird behauptet unser Steuerrecht werde
 immer undurchsichtiger, das deutsche Steuerrecht hat sich
 natürlich über viele Jahrzehnte entwickelt und ist noch nie ein
 einfach verständliches Recht gewesen.
- 19'53 Das gewaltige Gebäude des Finanzministeriums, erbaut von den
 Nazis als Görings Luftfahrtministerium. Alle Finanzminister, die
 dieses Haus bisher führten, ob früher in Bonn oder heute in
 Berlin haben bisher jeden Versuch abgewehrt, die
 Steuergesetzgebung transparent zu gestalten, dem Bürger jene
 Freiheit zurück zu geben, die die Reformer einfordern. Da
 unterscheiden sich CDU und SPD- Minister nur in Nuancen.

Wenn es um ihre Machterhaltung geht, kommt erst die Macht und dann der Bürger.

O-Ton

Barbara Hendricks, MdB, SPD
Parlamentarische Staatssekretärin,
Finanzministerium

20'29 Warum soll ausgerechnet das Steuerrecht von alleine verständlich sein? Das Steuerrecht umfasst alle diese schwierigen Sachverhalte, alle Lebenszusammenhänge von Menschen und von Unternehmungen die es gibt, das kann per se nicht ganz einfach sein.

20'43 Warum ausgerechnet das Steuerrecht verständlich sein soll: Der Tierfilmproduzent Burkhard Lenniger aus Otterndorf bei Cuxhaven kennt die Antwort. Er ist nämlich in die Mühlen des Steuerchaos geraten. Zusammen mit seiner Frau macht er in einer niederländischen Werft sein Boot startklar- in der Hoffnung es bald wieder benutzen zu können. Zur Zeit blockiert ihn das Finanzamt.

21'09 Das Boot ist eine Spezialanfertigung. Er braucht es für seine Beobachtungen der Seevögel im Wattenmeer. Für Lenniger ist es ein notwendiges Betriebsmittel, um seinen Beruf ausüben zu können, um Geld zu verdienen. Aber das sieht das Finanzamt anders: Die Betriebsprüfer sagen: Das ist mindestens zu 50% ein Freizeitschiff.

21'32 Und seither tobt eine existenzbedrohender Auseinandersetzung zwischen den Finanzbehörden und dem Filmemacher.

O-Ton

Burkhard Lenniger
Tierfilmer

21'41 Wir haben hier ein Schiffszertifikat in den Händen, des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hygrographie und da wird

das Schiff in einem Messbrief als Arbeits- und Forschungsschiff deklariert.

21'52 Auf Seite drei des Dokumentes wird mit amtlichem Stempel, das Schiff der Lennigers als Arbeitsschiff bestätigt.

O-Ton

22'01 Was sagt das Finanzamt dazu?

Das Finanzamt nimmt dieses zur Kenntnis und sagt: wir müssen uns daran nicht halten.

22'07 Aber das ist nur ein Dokument das den Charakter des Schiffes und den direkten Zusammenhang des Bootes mit Lennigers Arbeit herstellt:

O-Ton

22'17 Angelika Lenniger

Hier haben wir ein Testat des Institutes für Vogelforschung der Vogelwarte Helgoland. Hier wird bescheinigt, dass für unsere Arbeiten das Forschungs- und Arbeitsschiff unerlässlich ist. Weiter ist hier eine Bescheinigung der Filmbewertungsstelle Wiesbaden. Hier wird genau das selbe bescheinigt, dass wir ohne Forschungs- und Arbeitsschiff unsere Arbeiten nicht erledigen können.

22'37 Vögel im Watt. Auf einer Wand mit Monitoren piepst und fleucht es. Die Filme, die Lenniger von seinem Schiff aus gedreht hat, könnten als Beweis für seine Arbeit gelten. Aber

O-Ton:

Burkhard Lenniger

Tierfilmer

22'50 Das Finanzamt scheut sich die Filme zu gucken, das Finanzamt ist hier im Studio gewesen, der Betriebsprüfer hat sich die Monitore angeschaut und hat behauptet es seien Fernseher und auf die Antwort, dass es sich um Monitore handelt hat er lapidar

geantwortet, ob es sich dabei um Fernseher oder Monitore handelt, das hätte ich ihm zu überlassen.

23'10 Die Logbücher des Bootes hatte Lenniger dem Finanzamt Cuxhaven gegen Zustellbescheinigung abgegeben. Detailliert geht daraus über Jahre hervor, wann er mit dem Boot unterwegs war und was für Filme er dabei gedreht hat. Und selbst dies hat die Finanzbehörden nicht überzeugt.

O-Ton

Burkhard Lenniger

Tierfilmer

23'30 Wir haben diesen Versuch mehrfach unternommen, zuletzt im Jahre 2002 im niedersächsischen Finanzamt Cuxhaven, zusammen mit dem Steuerberater, Steueranwalt und auf der anderen Seite saß der Betriebsprüfer und der Leiter der Betriebsprüfungsstelle und im Gespräch kamen dann sowohl wieder Dokumentaraufzeichnungen, als auch Fotos auf den Tisch, das gipfelte dann schließlich in der Situation, dass der Leiter der Betriebsprüfungsstelle, die Bilder und auch die weiteren Dinge in die Hand nahm und im hohen Bogen auf den Fußboden des Büros warf.

24'05 Das Haus ist voll mit Auszeichnungen für seine Naturfilme. Die deutschen Sender haben sie gekauft. Die Filmbewertungsstelle hat sie als "wertvoll" eingestuft.

24'16 Internationale Preise in Serie. Ohne das Boot gäbe es diese Auszeichnungen nicht. Doch das Finanzamt Cuxhaven hat da so seine eigenen Vorstellungen. Es will Geld sehen.

O-Ton

Burkhard Lenniger

Tierfilmer

24'31 Um welche Summen handelt es sich da?
Das Arbeits- und Forschungsschiff hat mal 500 000 DM Investitionskosten verursacht und da geht es letztendlich

mindestens um diese Summe und durch die Rückwirkung geht es inzwischen um rund 500 000 Euro.

- 24'48 Wir hätten gerne das Finanzamt Cuxhaven zu diesen Vorwürfen gehört. Doch die Behörde zieht sich auf das Steuergeheimnis zurück und bestätigt uns noch nicht einmal, dass es einen Fall Lenniger überhaupt gibt.
- 25'00 Dabei vermehren sich die Akten. Zehn Jahre Kampf mit dem Finanzamt: Da entstehen Vorgänge, Prozesse vor Finanz- und ordentlichen Gerichten. Und eine Instanz nach der anderen verfängt sich in der widersprüchlichen Steuergesetzgebung-teilweise mit abstrusen Bewertungen.
- 25'17 In einem Urteil des Niedersächsischen Finanzgerichtes in Hannover bewerteten die Richter Lenniger zum Beispiel kurzerhand wie einen Hobbyfilmer:
- 25'30 "Wenn sich die Kläger (Lenniger) hier einen Monat lang in der üblichen Ferienzeit in einem Freizeitgebiet mit ihrem Schiff aufhalten, so überwiegt dabei das private Interesse das betriebliche selbst dann, wenn die Kläger hier Filmaufnahmen machen"
- 25'47 Eine willkürliche Konstruktion. Der Sprecher des Niedersächsischen Finanzgerichtes versucht zu erklären, wie es zu solchen Urteilen kommt.
- O-Ton
Jörg Grune
Niedersächsisches Finanzgericht
- 25'56 Nun, es kommt zu solchen Urteilen unter anderem auch deshalb, weil wir als einzige finanzgerichtliche Tatsacheninstanz oftmals erst viele Jahre später, in diesem Fall rund 10 Jahre, manchmal ist es auch länger, mit den Fällen befasst werden und dann ist es häufig sehr sehr schwer hier bestimmte Umstände nachträglich noch fest zu stellen.

Das klingt ja als ob Sie auch nicht sehr glücklich mit diesen Fällen sind.

Nein als Finanzgerichte sind wir überhaupt nicht glücklich mit derartigen Verfahren und wir wären sehr froh, wenn der Gesetzgeber hier zu einer Vereinfachung kommen würde.

26'30 Auch die Justiz bettelt regelrecht um eine Vereinfachung des Steuerrechts. Der Wust an Gesetzen und den dazu gehörigen Verfügungen und Kommentaren stapelt sich im Keller des Bundesfinanzhofs in München, der letzten Instanz im Finanzchaos. Wie das deutsche Steuerrecht mittlerweile am Fundament unserer Grundrechte nagt, macht der Präsident des Bundesfinanzhofes deutlich:

O-Ton

Wolfgang Spindler

Präsident des Bundesfinanzhofes

26'56 Wir haben ja in diesem Jahr eine Norm des Einkommenssteuerrechts für verfassungswidrig erachtet und die Frage dem Bundesverfassungsgericht vorgelegt, das ist das erste Mal, dass man solch eine Norm beanstandet und zwar wegen Kompliziertheit und Unverständlichkeit. Das ist also auch durch dieses Gericht jetzt festgestellt worden, wobei es nicht darauf ankommt ob der Richter das Recht versteht, sondern ob der normale Steuerpflichtige das Recht versteht.

27'23 Gesetze die die höchsten deutschen Finanzrichter nicht mehr verstehen. Was soll denn noch passieren, damit die Politik reagiert. Der Gerichtsweg ist kein Ersatz für klare Gesetze. Und das sieht der Präsident des Bundesfinanzhofs genauso.

O-Ton

Wolfgang Spindler

Präsident des Bundesfinanzhofes

27'42 Der Hauptkritikpunkt ist sicher der, dass das Steuerrecht durch eine Unzahl von Ausnahmen, die aus außersteuerlichen Gründen in das Steuerrecht eingebaut worden sind, sehr unübersichtlich

geworden ist. Die Ausnahmen sind so vielfältig, dass sie die eigentliche Systematik der Gesetze verdecken. Das führt natürlich auch zu einer Vielzahl von Prozessen, das muss man auch sehen und deshalb müsste das Steuerrecht relativ unkompliziert sein, so dass es überschaubar ist und das der einzelne Bürger erkennen kann, so ist es an sich auch vom Rechtsstaatprinzip gedacht, erkennen kann in welcher Größenordnung kommt auf mich Steuer zu.

28'24 Und dafür kämpft Professor Kirchhof ungebrochen weiter. Politisch wird er totgeschwiegen- oder als gescheiterter Utopist belächelt. Aber wenn er angekündigt ist, füllen sich die Säle bis auf den letzten Platz, wie hier in Greifswald. Seine Botschaft ist ein einfaches und transparentes Steuerrecht

O-Ton:

Prof. Paul Kirchhof

Steuerreformer

ehem. Bundesverfassungsrichter

28'46 Wenn der Chef eine Million verdient, muß er 250 000 in die Kasse zahlen. Wenn die Sekretärin 20 000 verdient, muß sie rechnerisch 5000 in die Kasse zahlen, wegen der Freibeträge aber Null. Das ist meine Gerechtigkeit.

29'02 In Greifswald ist nicht nur der Saal voll, sondern der Vortrag muß auch auf eine Leinwand ins nächste Stockwerk übertragen werden. Soviel Gäste gab es hier noch nie. Die Reaktion der Menschen auf Professor Kirchhof ist ein Beispiel dafür, wie die Politik an den Bürgern vorbeiregiert.

O-Ton

Prof. Paul Kirchhof

Steuerreformer

ehem. Bundesverfassungsrichter

29'27 off Also ich erlebe

29'28 on in allen Versammlungen: Die Menschen wollen das einfache Steuerrecht, das sie verstehen, das sie im Bundesgesetz jetzt bald

lesen können, das sie selber erklären können. Also der mündige Bürger ist ganz auf der Seite der Reform, der Vereinfachung.

- 29'43 Und an Vorschlägen für eine Steuervereinfachung hat es nicht gefehlt. 1986 - Johann Wilhelm Gaddum, ehemaliger Vizepräsident der deutschen Bundesbank: Gescheitert.
- 29'59 Zehn Jahre später die Vorschläge des heutigen Hamburger Wirtschaftssenators Gunnar Uldall. Gescheitert.
- 30'06 Vor der Wahl 2005: Gleich ein halbes Dutzend Vereinfachungsmodelle in dünnen Büchlein: Friedrich Merz, Otto Solms, Prof. Lang, Prof. Kirchhof, der Sachverständigenrat und viele andere. Alle bisher gescheitert.
- 30'23 Der letzte Versuch stammt von der Stiftung Marktwirtschaft, in der Fachleute aller Parteien mitarbeiten. Gescheitert- wie alle, am Veto der jeweiligen Finanzminister, die behaupten: Die Steuervereinfachung ist nicht zu bezahlen. Das ist unserös sagen die Reformer:
- O-Ton
Prof. Michael Eilfort
Vorstand Stiftung Marktwirtschaft
- 30'41 Jeder fälscht sich die Statistik so wie er sie braucht.
- 30'43 Dazu ein besonders dreistes Beispiel: Diese Studie. Von ihr behauptet sogar der damalige Finanzminister Hans Eichel, sie sei von allen 16 Bundesländern berechnet worden und es habe sich herausgestellt, dass vor allem die Kirchhof'sche Steuervereinfachung nicht finanzierbar sei.
Dabei stimmt die ganze Geschichte von vorne bis hinten nicht. Denn: Erstens: Nicht 16 Länder haben gerechnet, sondern nur der Bund und zwei Länder - nämlich Bayern und Nordrhein-Westfalen. Alle anderen können gar nicht rechnen, selbst wenn sie wollten. Sie haben keine Datensätze.

- 31'24 Zweitens: Die Steuerexperten die da gerechnet haben, warnten selbst in ihrer Studie davor, dass eine erhebliche Unsicherheitsmarge besteht , dass es sich um Schätzwerte und nicht um tatsächliche Genauigkeit handelt.
- 31'41 Drittens: In der nicht veröffentlichten Studie sind nicht die 163 Ausnahmeregel, die Kirchhof abschaffen will berücksichtigt, sondern nur 87 Steuervergünstigungen aufgeführt und das wird auch nicht begründet.
- 32'00 Punkt für Punkt beweist die Studie, dass sie ein manipuliertes Machwerk ist. Aber bis zum heutigen Tag wird sie immer noch als Hauptargument gegen eine Steuervereinfachung zitiert. Manchmal haben Lügen lange Beine.
- 32'17 Ein Mitorganisator der zweifelhaften Studie, der bayerische Finanzminister Kurt Faltlhauser bei einer Diskussion mit Prof. Kirchhof. Der radikale Abbau von Steuerprivilegien ist nicht die Politik der CSU- die will mit Steuern das Volk steuern.
- 32'36 Aber auch die CDU hat sich wieder einmal von einer großen Steuerreform verabschiedet. Auf dem Parteitag im Dezember 2006 war davon keine Rede mehr.
- 32'48 Unter den Delegierten in den hinteren Reihen: Friedrich Merz, vor gut 3 Jahren noch der Star des Parteitages von Leipzig, wo er unter tosendem Ablauf die radikale Steuerreform der CDU verkündete. Merz ist mit seinen Vorstellungen gescheitert auch und vor allem an der eigenen Partei.
- O-Ton
 Friedrich Merz, MdB, CDU
 Finanzexperte
- 33'11 Natürlich wollen viele in der Politik durch Steuern steuern und das ist eine Machtfrage und das ist ein Macht- und Gestaltungsanspruch des Staates gegen seine Bürger und es stellt sich schlicht die Frage wieviel Freiheit für die Bürger wollen wir

und wieviel Macht- und Gestaltungsanspruch brauchen wir? Das ist eine Abgrenzung die der Staat auch im Dialog mit den Bürgern treffen muss.

33'31 Der Bierdeckel war für Merz das Bild für ganz einfache Regeln, die jeder versteht- im Gegensatz zu dem Gesetzeswust von heute, der nur von Spezialisten interpretiert werden kann. Wer Zeit und Geld hat, hat somit einen Vorteil: Den wollte Merz beseitigen:

O-Ton

Friedrich Merz, MdB, CDU

Finanzexperte

33'51 Also das Ganze ist ja so undurchsichtig, dass die Bürger es nicht verstehen, aber einige wenige es ganz gut zu Nutzen verstehen.

33'59 Wir haben uns den VDMA- den Verband der deutschen Maschinenbauer als Beispiel für eine Industriebranche ausgesucht, die sich die Spezialisten leisten kann, um das Steuerrecht im eigenen Interesse zu Nutzen. Sie haben Zugang zu Politikern aller Parteien und fehlen in kaum einem Steuerhearing: Das Hauptanliegen:

O-Ton

Hannes Hesse

34'22 Geschäftsführer des VDMA

Naja also der Inhalt der uns am meisten bewegt, ist das Thema in welcher Form und in welcher Höhe abgeschrieben werden kann. Je schneller Investitionen abgeschrieben werden können desto besser, desto schneller werden neue Maschinen gekauft und wir haben einen Kreislauf.

34'36 Ein Blick auf die bestehenden Abschreibungssätze in Deutschland stürzt uns in totale Verwirrung: Ein Auszug aus der Liste für die Bauwirtschaft:

34'45 Steinbrecher und Mühlen werden in zehn Jahren abgeschrieben.

34'49 Außenrüttler in 4 Jahren, Innenrüttler in drei Jahren

- 34'54 Grabenfräsen bis 35kw Motorleistung in 5 Jahren
ab 36 KW-Leistung in 8 Jahren:
- 35'04 So geht das Seite um Seite für jede Maschine und Maschinchen
und je kürzer die Fristen, desto größer der finanzielle Vorteil
- 35'14 Und solche Listen gibt es für jede Branche, für jeden
Industriezweig. Das schafft Arbeit für die Finanzbehörden, die
die Listen erstellen und die dann die Firmen prüfen.
- 35'26 Wir fragen den Steuerexperten des VDMA:
- O-Ton
Ralph Wiechers
Steuerexperte VDMA
- 35'32 Wer braucht denn so etwas?
Eigentlich braucht es niemand, aber es ist natürlich Reflex aus
den Betriebsprüfungen. In den Betriebsprüfungen hätten wir
sonst ständige Diskussionen zwischen Unternehmen und
Betriebsprüfer in welcher Zeitdauer Wirtschaftsgüter
abgeschrieben werden können.
Und wer wird das denn jetzt aufrecht erhalten?
Eigentlich will es auch niemand aufrecht erhalten. Es gibt
Vorschläge aus der Administration, wie auch aus den
Unternehmen so etwas abzuschaffen, weil es natürlich sehr
bürokratisch ist.
- 35'58 So bestimmen die dicken Ordner mit den AfA-
Abschreibungslisten das Investitionsverhalten. Wirtschaft und
Staat halten lieber am bürokratischen Unfug fest, als einen
Neuanfang zu wagen- und jeder klammert sich an die kleinen
und großen Privilegien, die sich die einzelnen Interessengruppen
im Laufe der Jahrzehnte erkämpft haben.
- O-Ton
Prof. Paul Kirchhof
Steuerreformer
ehem. Bundesverfassungsrichter

- 36'20 Bei 500 Ausnahmen, Privilegien, hat jeder, das sagt die Statistik, mindestens 2,3,4 Ausnahmen und diese, seine, Ausnahmen, die ihn vermeintlich begünstigen, möchte er unauffällig und verschwiegen bewahren und deswegen haben wir eine große Bevölkerung von verschwiegenen Bewahrern. Die sagen die große Reform, die Vereinfachung muss sein, weg mit den Privilegien, runter mit den Steuersätzen, aber bitte nicht meine drei und deswegen müssen wir in erster Linie aufklären und den Menschen sagen, dass sie mit ihren vermeidlichen 3 Privilegien benachteiligt sind, weil ihr Freund 10 hat, ihr Konkurrent 20, ihr Feind 30 Privilegien.
- 37'08 In der Universität Münster berechnet Professor Heinz Grosseckttler, wie wir Bürger uns alle durch das komplizierte Steuerrecht selbst schädigen. Er ist Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats im Finanzministerium. Während die Machtpolitiker gerne vorrechnen, was eine Vereinfachung der Steuer an Einnahmeverlusten verursacht, bilanziert er zusammen mit seinen Mitarbeitern die Kosten, die durch die unbestimmten und undurchsichten Regeln dem Staat und den Bürgern entstehen.
- O-Ton
- 37'42 Prof. Heinz Grosseckttler
Finanzwissenschaftler, Uni Münster
Bei der veranlagten Einkommenssteuer sind es etwa 9% im Durchschnitt aller Steuern sind es etwa 6%..
Frage: Kann man das irgendwie beziffern?
Kann man mit beziffern ja, wenn wir vom Durchschnittswert ausgehen, 500 Milliarden etwa Steueraufkommen, da wären 6% 30 Milliarden.
Frage: Kann man das verringern?
Das könnte man sicherlich erheblich verringern, indem man das Steuersystem vereinfacht.
- 38'08 Und auch folgende zehnjährige Geschichte aus dem täglichen Steuerirrsinn wäre bei einem einfachen Steuerrecht nicht nötig

gewesen. Sie hat viel Geld und Nerven gekostet und spielt im hessischen Ort Eidengesäß.

38'22 Dort lebt der Kaufmann Konrad Martin: rechtschaffen und fleißig-

38'27 Und das ist der alte Bauernhof, den er von seinen Schwiegereltern erbte und renovierte.

O-Ton

Konrad Martin

Finanzamtsgeschädigter

38'32 off Wir haben zirka 350 000 DM

38'38on dafür ausgegeben, und habens dann für 280 000 Mark verkauft und das Finanzamt hat uns dann den Steuerbescheid geschickt und danach sollten wir 471 000 DM zahlen.

38'54 Was Martin glaubte an einen Irrtum. Weit gefehlt. Weil an dem Wohnhaus noch eine alte Scheune hing, bewertete das Finanzamt den Verkauf als Aufgabe eines landwirtschaftlichen Betriebes, mit entsprechenden Konsequenzen.

O-Ton

Konrad Martin

Finanzamtsgeschädigter

39'10 Ich bin mit dem Steuerbescheid zum Finanzamt und wollte mir das erklären lassen wie diese Summe zusammen kommt, da wurde mir gesagt, das würde alles auf der Rückseite des Bescheides würde das alles aufgeführt und wenn ich damit nicht klar käme, solle ich halt zum Steuerberater gehen

39'30 Danach begann der zehnjährige Kampf ums finanzielle Überleben- ein Kampf gegen Windmühlen- denn Martin konnte nicht nachvollziehen, wie die gewaltige Summe von 471 000 DM entstanden ist.

39'41 Konrad Martin schrieb an alle Politiker, von denen er Hilfe erwartete. Außer Formbriefen gab es keine Antwort. Für das Steuerelend fühlt sich niemand persönlich verantwortlich. Es war ein Steuerberater, der sich die auf konfuse Gesetzgebung für Landwirte spezialisiert hat, und da erst schrumpfte die ruinöse Forderung auf wundersame Weise zusammen.

O-Ton

Konrad Martin

Finanzamtsgeschädigter

40'03 Wieviel haben sie denn jetzt im Endeffekt bezahlt.
Im Endeffekt summasumarum also mit den Steuerberatungskosten waren das runde 24 000 Euro.
Also wie lange hat das ganze gedauert?
Vom Jahre 1996 bis zum März 2006.
Und hat es jetzt irgendeine Entschuldigung gegeben?
Nein, es hat sich bei mir niemand entschuldigt.
Erklärungen?
Es hat keine Erklärungen dazu gegeben, es war von Seiten des Finanzamtes Schweigen.

40'42 Wie kann die Steuerforderung des Finanzamtes so zusammenbrechen. Hätte Martin die Zahlenkolonnen wirklich nicht verstehen können?

O-Ton

Bernd Stimmel

Steuerberater

40'53 Der Herr Martin alleine, als ganz normaler Steuerbürger, der hätte warscheinlich die 470 000 geschluckt, weil er sich hätte überhaupt nicht wehren können, er wusste ja gar nicht wo setzte ich denn überhaupt an, was hat denn das Finanzamt getan, das hab ich ja dann alles mir erst vom Finanzamt kommen lassen.

41'08 War das nötig? Das zuständige Finanzamt Gelnhausen verweist uns auf das Steuergeheimnis. Dafür klärte uns der Steuerberater von Konrad Martin auf.

O-Ton

Bernd Stimmel

Steuerberater

41'17 Also der Herr Martin kann was da passiert ist und abgelaufen ist nicht verstehen als Laie. Selbst Kollegen von mir, die Landwirtschaft nicht betreuen, haben da Schwierigkeiten. Also das ist wirklich ein Spezialfall gewesen Martin und der Herr Martin eigentlich ne.

41'35 Warum berät das Finanzamt da nicht?

O-Ton

Bernd Stimmel

Steuerberater

41'39 Das Finanzamt darf auf Grund der bestehenden Abgabenordnungen das nicht tun. Das Finanzamt darf nicht beratend tätig sein. Das verbietet unser Recht. Das Finanzamt darf nur die Steuererklärung bearbeiten, wie sie kommt, kann wenns unklar ist, Rückfragen stellen, soweit ist das ok, aber darf nicht beratend tätig sein.

42'05 In Celle in Niedersachsen residiert ein Oberlandesgericht. Und das hat ein Urteil gefällt, das uns Bürgern klar macht, warum die Finanzämter, wie im Falle Martin trotz Unrecht immer Recht haben:

42'18 ...bei der Steuergesetzgebung handelt es sich nicht um eine Tätigkeit, deren einziges Ziel die Verwirklichung des Rechts ist...

42'27 Allerdings hat sich der Finanzbeamte dabei an das Recht zu halten, ohne daß dieses jedoch seine vordringliche Aufgabe ist!

42'37 In welchem Staat, mit welcher Finanzverfassung leben wir eigentlich? An dieser Frage ist der Kaufmann Konrad Martin verzweifelt. Warum er als Landwirt besteuert werden sollte, wegen einer alten Scheune und 2 Hektar Wiese, das kann er bis heute nicht verstehen.

- O-Ton: aus off
- 42'51 Ich hab immer an diesen Staat geglaubt, ich hab das an meine Söhne weitergegeben und hab ihnen gesagt dieser Staat muss unterstützt werden und die lachen mich heute aus und ich kann an die Gerechtigkeit diesen Staates nicht mehr glauben.
- 43'08 Das Märchen vom gerechten Staat
- Wie er uns mit Steuern abkassiert
- Ein Film von Günter Ederer
- Kamera: Bohumil Neumann
Erhard Batka
- Ton: Bernd Thurig
- Grafik: Thilo Becker
- Redaktion: Harald Schibrani
Joachim Faulstich
- Produktion:
Welt und Wirtschaft Filmproduktion Günter Ederer GmbH
- Im Auftrag von HR und SWR
- 43'39 Bildende